

Deutschlands Energiewende gerät ins Stocken: Die LNG-Krise offenbart die Kosten des Verzichts auf Grundlastkraftwerke.

geschrieben von Andreas Demmig | 21. Februar 2026

WuWT, Charles Rotter, 19.02.2026

Deutschlands wöchentlicher Kampf um die Aufrechterhaltung der LNG-Importe ist mehr als nur eine Geschichte über Wetterkapriolen und festgefahrene Schiffe. Er offenbart jahrzehntelange energiepolitische Entscheidungen – Entscheidungen, die verlässliche Grundlastkraftwerke wie Kernkraft und Kohle zugunsten von fluktuierenden erneuerbaren Energien und importierten Brennstoffen abschafften. Der jüngste Vorfall, bei dem *„Deutschlands größtes LNG-Terminal ... kein Gas mehr hatte, weil der Tanker festgefahren und der Eisbrecher ausgefallen war“*, ist eine treffende Metapher für ein System, das eher auf politische Signalwirkung als auf robuste, wetterunabhängige Zuverlässigkeit ausgelegt war.

<https://www.sott.net/article/504686-Germanys-largest-LNG-terminal-running-out-of-gas-The-tanker-got-stuck-the-icebreaker-broke-down>

Die Gasreserven in deutschen Speichern sind auf den niedrigsten Stand seit 2013 gesunken und schrumpfen weiter. Grund dafür sind nicht nur Frost und Windstille, sondern auch ein Ausfall der LNG-Importe. Das größte Terminal des Landes hat seit Anfang Februar die Gaslieferungen an das deutsche Gastransportnetz eingestellt. Aufgrund von Eis kann ein Gastanker das Terminal nicht anfahren, und der entsandte Eisbrecher fiel aus. Infolgedessen erhielten deutsche und europäische Unternehmen weniger als zwei Milliarden Kubikmeter Gas.

Laut GIE sanken die Gasreserven in deutschen Speichern auf 5,7 Milliarden Kubikmeter. Mitte Februar waren dies die niedrigsten Mengen in den deutschen Untergrundgasspeichern seit 2013. Mit der aktuellen Entnahme von über 100 Millionen Kubikmetern Gas pro Tag reicht der Vorrat noch bis Mitte April, wenn die Heizperiode in Norddeutschland endet.

In diesem Winter herrschten in Deutschland und ganz Europa mehr Frost und häufige Windstille, die einen Ausbau der

Gaserzeugungskapazität erforderlich machten. Im Februar waren dies jedoch nicht die einzigen Gründe. Das größte Terminal in der Ostsee, Mukran LNG, hatte seit dem 2. Februar kein Gas mehr und belieferte das deutsche Gastransportsystem nicht mehr. Infolgedessen sanken die LNG-Importe um mehr als 40 % – von 35 Millionen Kubikmetern pro Tag auf 20 Millionen Kubikmeter. Innerhalb von zwei Wochen erhielten deutsche und europäische Unternehmen weniger als zwei Milliarden Kubikmeter.

Diese Schwachstelle entstand jedoch nicht im luftleeren Raum. Sie wurde **im Laufe der Zeit durch politische Entscheidungen herbeigeführt**, die einige der zuverlässigsten Quellen der inländischen Stromerzeugung eliminierten und sie durch von Natur aus intermittierenden Quellen und importierte Brennstoffe ersetzten, die lange Logistikketten erfordern.

Bis zum 15. April 2023 betrieb Deutschland Kernreaktoren, die einst einen erheblichen Anteil des deutschen Stroms lieferten. Diese Reaktoren wurden gemäß dem seit Langem bestehenden *Atomausstieg* abgebaut, der bereits vor der aktuellen Krise gesetzlich verankert war. Deutschland hielt *nicht* an, als andere Länder verstärkt auf Kernenergie setzten, um ihre von erneuerbaren Energien dominierten Stromnetze auszugleichen. Stattdessen *vollendete* Deutschland seinen Atomausstieg – obwohl Kernkraftwerke historisch gesehen etwa ein Viertel des deutschen Strombedarfs gedeckt und eine stabile, bedarfsgerechte Grundlastversorgung gewährleistet hatten. ([agora-energiawende.org](https://www.agora-energiawende.org))

Kritiker argumentieren seit Langem, dass die Abschaltung dieser CO₂-neutralen, kontinuierlich produzierenden Kraftwerke Deutschland anfällig machen würde, wenn wetterabhängige Energiequellen wie Wind und Sonne ausfallen oder importierte Brennstoffe knapp oder teuer werden. Es liegt auf der Hand, dass der Weiterbetrieb der Kernkraftwerke die *Stromerzeugung aus Gaskraftwerken reduziert und die Strompreise* während der jüngsten Energiekrise gesenkt hätte. Beispielsweise reduzierte die kurzzeitige Verschiebung der Kernkraftwerksabschaltung während der Energiekrise 2022 die Gaserzeugung und hielt die Strompreise um schätzungsweise 9 €/MWh niedrig, bevor die Reaktoren endgültig vom Netz genommen wurden.

Auch in Deutschland ist der Kohleausstieg im Gange. Nach jahrzehntelanger Abhängigkeit von Braunkohle und Steinkohle für eine konstante und großvolumige Stromerzeugung sollen die Kohlekraftwerke bis 2038 stillgelegt werden. Kohle lieferte historisch gesehen einen großen Anteil des bedarfsgerecht verfügbaren Stroms, und selbst in den letzten Jahren wurden Kohlekraftwerke zur Gaseinsparung bei Versorgungsengpässen vorübergehend wieder in Betrieb genommen.

Der heutige deutsche Energiemix ist stark von fluktuierenden erneuerbaren Energien, einem wachsenden Anteil an Importen und

Brennstoffen wie LNG geprägt, die logistische Hürden überwinden müssen, bevor sie ins Netz eingespeist werden können. Erneuerbare Energien sind zwar ein wichtiger Bestandteil des Produktionsmixes, können aber *allein* nicht die konstante Grundlast liefern, auf die die Wirtschaft Tag für Tag angewiesen ist. Kernenergie und Kohle *liefern* Grundlast; Wind- und Solarenergie hingegen konstruktionsbedingt nicht. Daher benötigen Systeme, die auf ihnen basieren, entweder steuerbare Alternativen, massive Speicherkapazitäten oder umfangreiche Verbindungsnetze – und Deutschlands Netz- und Speicherinfrastruktur konnte mit dieser rasanten Umstellung kaum Schritt halten.

Das aktuelle LNG-Fiasko verdeutlicht diese Mängel auf drastische Weise:

- **Die Anfälligkeit des LNG-Importsystems** für Eis und mechanische Ausfälle verdeutlicht die Fragilität der Abhängigkeit von langen, wetterabhängigen Lieferketten für kritische Brennstoffe.
- **Das Fehlen einer bedarfsgerechten inländischen Grundlastversorgung** – etwa durch Kernreaktoren, die am Netz gehalten werden könnten, oder Kohlekraftwerke, die so lange instandgehalten werden könnten, bis verlässliche Ersatzlösungen verfügbar wären – zwingt Deutschland dazu, sich stark auf importiertes Gas zu stützen, wenn erneuerbare Energien nicht die erwartete Leistung erbringen.
- **Die intermittierende Verfügbarkeit erneuerbarer Energien bleibt eine zentrale Herausforderung.** Ohne im Hintergrund laufende, steuerbare Kraftwerke muss jede Versorgungslücke durch Importe oder Reservekraftwerke gedeckt werden – beides unterliegt Schwankungen, seien sie geopolitischer oder meteorologischer Natur.

In Deutschland, insbesondere im Mitte-Rechts-Spektrum, wurde die Debatte um die Kernenergie neu entfacht. Im Wahlkampf zur Bundestagswahl 2025 warben Politiker wie Friedrich Merz und andere CDU-Mitglieder für eine Energiepolitik, die die Rolle der Kernenergie neu bewerten und *pragmatische* Lösungen für die Energiesicherheit priorisieren sollte. Diese Vorschläge fanden zwar keinen vollständigen Eingang in die Regierungspläne, doch der Dialog spiegelt die wachsende Unzufriedenheit mit der bestehenden Strategie und ihrer Anfälligkeit für Ereignisse wie die LNG-Krise wider.

Dieses Umdenken ist längst überfällig. Grundlastkraftwerke – ob Kernkraft oder Kohle – wurden voreilig verworfen, basierend auf der unrealistischen Vorstellung, ein System mit Fokus auf erneuerbare Energien könne sie schnell ersetzen. Doch die Realität einer Industriegesellschaft sieht anders aus: Der **Energiebedarf ruht nicht, wenn der Wind nachlässt oder das Eis in der Ostsee einen Tanker aufhält.** In diesem Kontext wirkt der Verzicht auf bedarfsgerechte Stromerzeugung, bevor verlässliche und bewährte Alternativen vorhanden sind, weniger wie Weitsicht, sondern vielmehr wie ideologisch motivierte Politik.

Deutschlands jüngste Energiekrise verdeutlicht eindrucklich die Bedeutung einer **robusten und zuverlässigen Grundlastversorgung** für jeden

realen Energiemix. Dass dem LNG-Terminal das Gas ausging, weil die Anlagen unter den vorhersehbaren Winterbedingungen versagten, ist eine direkte Folge jahrzehntelanger politischer Entscheidungen, die die Komplexität der Energieversorgung einer modernen Wirtschaft unterschätzt haben.

Wenn Deutschland wirklich eine sichere und bezahlbare Energieversorgung will – und nicht nur ambitionierte Prozentzahlen in einem Diagramm –, dann werden die Wiedereinführung zuverlässiger Energiequellen wie der Kernenergie *und* die Aufrechterhaltung einer ausreichenden, flexibel steuerbaren Erzeugungskapazität unumgängliche Bestandteile dieser Diskussion sein. Denn die Grundlastversorgung wartet nicht auf Wind.

Mit Dank an ozspeaksup

<https://wattsupwiththat.com/2026/02/19/germanys-energy-transition-hits-the-ice-lng-crisis-exposes-the-costs-of-shunning-nuclear-and-baseload-power/>

Auch bei den MSM ist das nun ein Thema – allerdings wird of nur der Text von dpa nachgeplappert

- <https://www.welt.de/regionales/mecklenburg-vorpommern/article6985fffed5d814671fe27d54/lng-terminal-von-eis-umgeben-gastanker-laeuft-nicht-ein.html>
- <https://www.n-tv.de/regionales/mecklenburg-vorpommern/LNG-Terminal-von-Eis-umgeben-Gastanker-laeuft-nicht-ein-id30333986.html>
- <https://www.ostsee-zeitung.de/lokales/vorpommern-ruegen/ruegen/ruegener-lng-terminal-kann-wegen-eis-kein-gas-liefern-energie-sicherheit-in-gefahr-R7CWMIRTFNF2VNPEWT3IEAUFFU.html>
- <https://www.sueddeutsche.de/panorama/eis-auf-der-ostsee-lng-terminal-von-eis-umgeben-gastanker-laeuft-nicht-ein-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-260206-930-652656>
- <https://www.stern.de/gesellschaft/regional/mecklenburg-vorpommern/eis-auf-der-ostsee-lng-terminal-von-eis-umgeben-gastanker-laeuft-nicht-ein-37114380.html>